Morton Feldmans *The King of Denmark* für Schlagzeuger solo ist eines seiner Werke, die graphisch – hinsichtlich der Tonhöhen und Dauern – notiert sind: Zur Darstellung wählt Feldman ein Raster aus Kästchen, von denen drei übereinander liegen. Damit kennzeichnet er hohe, mittlere und tiefe Klänge. Die Breite eines Kästchens steht für die Dauer eines Schlags zwischen Tempo 66 und 92 – somit ist die Gesamtdauer des Stückes nicht ganz festgelegt. Verschiedene existierende Interpretationen des Stückes haben dementsprechend unterschiedliche Dauer, allerdings merkt man, dass die meisten Spieler zwar mit Respekt für die in der Partitur angegebenen Dauer-Proportionen insgesamt aber etwas zu schnell spielen tendieren. Das könnte, unter anderem, zwei mögliche Gründe haben: erstens, das Stück wird komplett ohne Schlägel gespielt – der Interpret kann nur Fingern, Hände, Arme benutzen. Zweitens, obwohl Dynamik nicht notiert ist, gibt es einen Hinweis auf der Erklärungsseite, dass die Lautstärke extrem leise und gleichmäßig einzuhalten ist. Durch die beiden erwähnten Aspekte wird die Nachhallzeit jedes Klangs relativ kurz – die Klänge verschwinden also schnell. Daher könnte man denken, dass um das Fortschreiten aufrechtzuerhalten und so das Stück lebendig zu machen wählen die meisten Schlagzeuger ein etwas schnelleres, als von dem Komponist angegeben, Tempo.

Feldmans Entscheidung das Stück ohne Schlägel spielen zu lassen stammt aus seiner derzeitiger Interesse an flüchtigen, vergänglichen Klänge: “I was very impressed with the wisp, that things don't last, and that became an image of the piece: what was happening around me.”[[1]](#footnote-2) Das Werk ist innerhalb einiger Stunden auf dem Strand auf der Südküste von Long Island im Jahr 1964 entstanden und laut Komponisten, die Umgebungsklänge flossen in das Werk hinein: “<...> that kind of muffled sound of kids in the distance and transistor radios and drifts of conversation from other pockets of inhabitants on blankets, and I remember that it did come into the piece.”[[2]](#footnote-3) Der erste Interpret des Stückes, Max Neuhaus, seinerseits, erinnert sich, dass die Entscheidung, dass das Werk ohne Schlägel gespielt werden soll, als Lösung für Feldmans Verlangen um das Stück so leise wie möglich zu spielen während der Ausprobiersession mit ihm hervorgetreten ist.[[3]](#footnote-4) Andererseits, suchte Feldman neue Wege die Percussion für sich neu zu entdecken und von gewissen Klischees zu befreien, in Folge dessen hat er entschieden das charakteristische Merkmal des Schlages – Attacke – zu entfernen: „<...> percussion was always used in the sense that what was exciting about percussion was a kind of fantastic availability of all these different kinds of attacks - and here, I take out the aspect of attack. <...> I took out what was considered its strongest aspect.“[[4]](#footnote-5) Der Komponist sah diese Strategie als eine Möglichkeit Percussion im neuen Kontext zu verwenden: „<...> maybe we should look for percussion's potential in those areas we originally thought of as being weak. <...> to use these Western instruments in the way that would have been considered the least area for "success" was the success of *The King of Denmark*.“[[5]](#footnote-6)

Die Instrumente und Spieltechniken in dem Werk sind frei vom Interpreten zu wählen, dennoch gibt es auf der Erklärungsseite sowie in der Partitur einige Hinweise auf bestimmten Instrumente oder Instrumentengruppen sowie Spieltechniken – es gibt Abschnitte, wo eine bestimmte Instrumentengruppe gespielt werden soll, wo ein Cluster oder gehaltene Klänge erklingen soll. Feldman selbst sagt, dass er in dem Stück konventionelle Schlagzeuginstrumente benutzen wollte (*Cymbal, Gong, Tympani, Triangle, Vibraphone)*, in den konventionellen Kategorien aufgeteilt (*Bell-like sounds, Skin instruments).[[6]](#footnote-7)* Dennoch lässt dies immer noch eine große Auswahlsfreiheit bezüglich Instrumente und Spieltechniken zu – das hört man in unterschiedlichen Aufnahmen des Stückes. Laut eines der Interpreten des Stückes, Jan Williams, das Werk wurde oft mit dem großen Instrumentarium aufgeführt, wobei Feldman meint, dass auch eine „Kapsel-Version“ möglich ist.[[7]](#footnote-8)

Auch wenn anschaulich für viele Elemente in *The King of Denmark* relativ viel Freiheit gelassen ist, ist das Stück ziemlich streng durchkomponiert, vor allem, im Sinne von (nicht traditionell notierten) Rhythmus, aber auch Dynamik ist klar definiert, sowie viele Spieltechniken (oder klangliche Resultate, die bestimmte Spieltechniken hervorbringen sollten) und Instrumente/Instrumentengruppen. Dies schafft eine klangliche Einheit und hält das Stück im Fluss. Die zufällig entdeckte graphische Notation hat Feldman davor aber auch weiter, kombiniert mit konventioneller Notation benutzt. Dies geschiet auch schon am Ende von *The King of Denmark*: zwei letzte Klänge sind auf dem traditionellen Notensystem notiert.

Eine interessante Geschichte umgibt den Titel des Stückes. Feldman sagt, dass er zu den kam, wenn das Stück schon fertig komponiert wurde und obwohl der Titel eine Metapher für die Geschichte des Dänischen Königs, der protestierend auf den Straßen Kopenhagens mit der Juden-Stern auf dem Arm lief, ist, weiß der Komponist selber nicht ganz genau, wieso er diesen Titel in Verbindung mit seinen Ideen gebracht hat: „There was something about the wistfulness of things not lasting, of impermanence, and of being absolutely quiet. How it lead to the metaphor, The King of Denmark, which is on a much more serious level, I don't know.“[[8]](#footnote-9)

1. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-2)
2. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-3)
3. “In the second or third session, he was still insisting, 'no, it's too loud, too loud'. I suddenly remembered how, as percussion students, we used to practice our parts on stage just before a concert started. In order that the audience not hear us, we used our fingers instead of sticks. I put down my sticks and started to play with just my fingers. Morty was dumbstruck, 'that's it, that's it!' he yelled.” <https://www.cnvill.net/mfneuhaus.htm> [↑](#footnote-ref-4)
4. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-5)
5. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-6)
6. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-7)
7. “Like a pocket *King of Denmark*.” <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-8)
8. <https://www.cnvill.net/mfjw1.htm> [↑](#footnote-ref-9)